

Bündner Fischfangstatistik 2002

Teil 4: Südbünden

In dieser abschliessenden Berichterstattung zur Fischfangstatistik 2002 wenden wir uns den fischereilichen Aktivitäten und Erfolgen in den Regionen Südbündens zu. Anders als bisher, zeichnen sich dabei die meisten der betrachteten geographischen Gebiete dadurch aus, dass sie ein eigenes Einzugsgebiet innerhalb des Kantons Graubünden bilden.

Der Aufbau und die verwendete Terminologie dieses letzten Berichtes orientiert sich wiederum an der Vorgabe der bereits erschienenen Teilveröffentlichungen.

Weitergehende Erklärungen und Begriffsdefinitionen sind daher den Ausführungen in Teil 1 und 2 zu entnehmen.

Die Regionen Südbündens

Ziehen wir die Gewässerkarte der Fischereibetriebsvorschriften 2003 herbei, sehen wir, dass sich das ausgedehnte Gebiet Südbündens in folgende Regionen bzw. Einzugsgebiete gliedert (Abb. 1a & b):

- Engadin – Einzugsgebiet Inn (D)
- Val Müstair – Einzugsgebiet Rom (E)
- Val Poschiavo – Einzugsgebiet Poschiavino (F)
- Val Bregaglia – Einzugsgebiet Maira (G)
- Valle Mesolcina – Einzugsgebiet Moesa (H1)
- Val Calanca – Einzugsgebiet Moesa (H2)

Auf Grund der Tatsache, dass sich das Engadin mit seinem grossen Einzugsgebiet flächenmässig erheblich von den anderen Regionen abhebt, muss bei sämtlichen graphischen Darstellungen beachtet werden, dass sich die Skalierung bei gewissen regionalen Vergleichen uneinheitlich gestaltet. Dies trifft insbesondere für die Gegenüberstellung der Anzahl Ereignissen und gefangenen Fische zu. Bei den viel aussagekräftigeren Verhältniszahlen wie CPUE oder Erfolgsquote sind die Unterschiede allerdings nicht so gross und ein regionaler Vergleich auf einheitlicher Skala ist möglich.

Eine weitere Besonderheit finden wir in der Region Val Müstair. Da

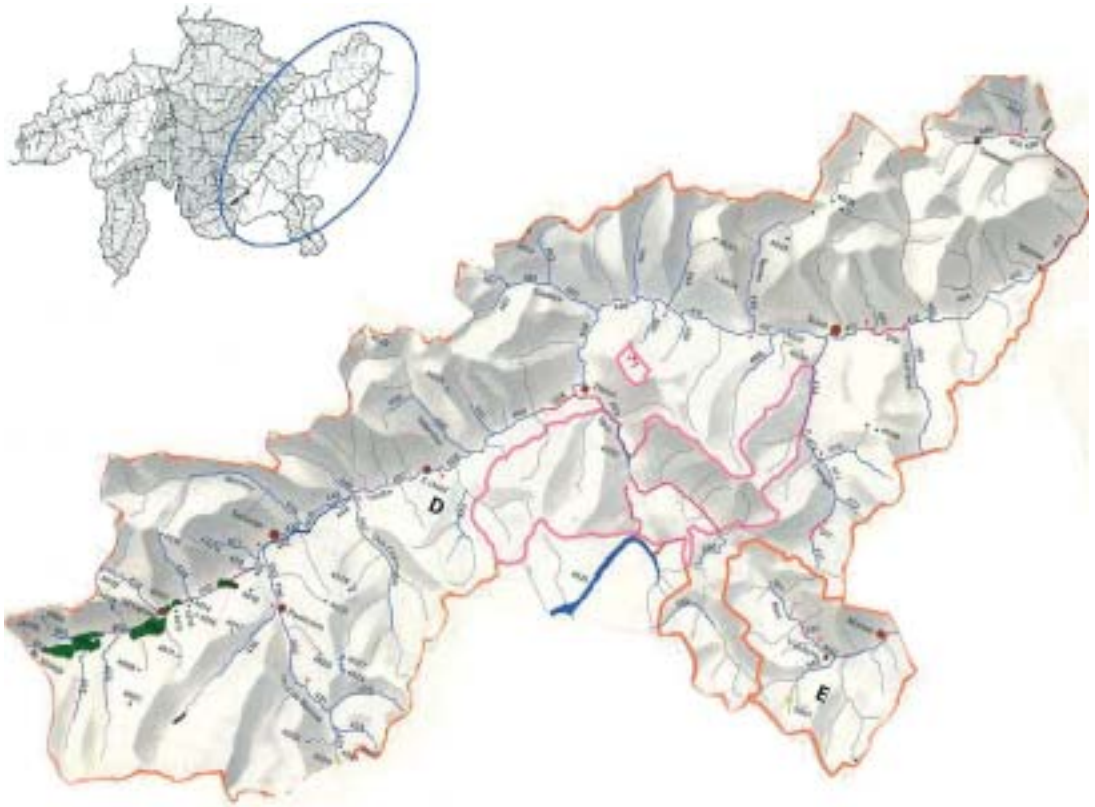


Abb. 1a: Regioneneinteilung Südbünden: Einzugsgebiet Inn und Rom. D: Engadin, E: Val Müstair;

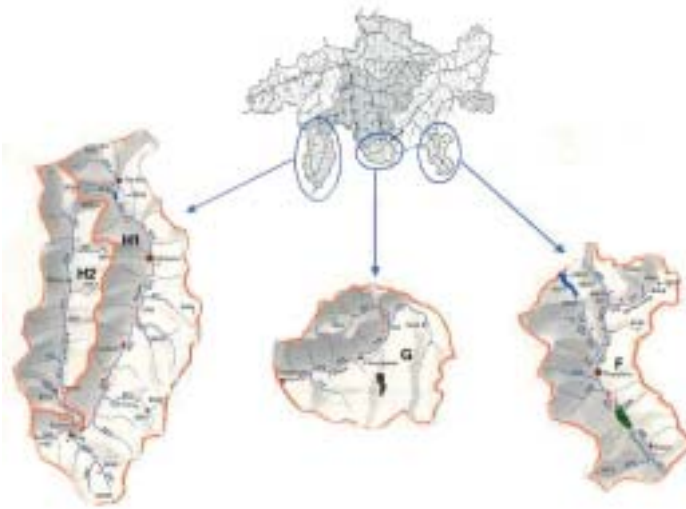


Abb. 1b: Regioneneinteilung Südbünden: Einzugsgebiet Poschiavo, Maira, Moesa. F: Val Poschiavo, G: Val Bregaglia, H1: Valle Mesolcina, H2: Val Calanca

sich deren Seenfischerei auf einen einzigen privaten See konzentriert (Lai da Rims), werden die zugehörigen Fangzahlen nicht in diesem Bericht veröffentlicht.

Indexzahlen

Die Abbildung 2 verschafft uns einen Überblick zu den wichtigsten Eckwerten der Fischerei in den einzelnen Regionen Südbündens

in der Saison 2002.

Die Beliebtheit Südbündens als Fischereiregion manifestiert sich in der ausgeprägt hohen fischereilichen Aktivität. Im Schnitt absolvierte jeder aktive Fischer Südbündens zwischen 10 und 20 Gänge an ein Fließgewässer dieser geographischen Region. An den Fließgewässern des Val Poschiavo (F) fanden sich die mit Abstand

aktivsten Petri-Jünger im ganzen Kanton. Mit Ausnahme des Engadins (D) war in allen Regionen Südbündens die Aktivitäten an den Seen tiefer als an den Fließgewässern. Die Seenfischerei im Engadin (D) und dort vor allem in den Oberengadiner Seen, ist die am intensivsten betriebene Fischerei im Kanton. Für die Oberengadiner Seen muss gesagt werden, dass die Fischfangstatistik nicht zwischen Ufer- und Bootsfischerei unterscheidet. Dieses Manko soll aber bei der Datenaufbereitung 2003 behoben werden.

Die Fischer in Südbünden waren nicht nur sehr aktiv, sondern auch erfolgreich. Die Zahl der pro Fischer behändigten Fische zeigt, dass mit Ausnahme der Seenfischerei in der Region G und H1 sehr gute Fangzahlen erzielt wurden, welche mitunter zu den besten im Kanton gehören. Diese Tatsache wird auch durch die erzielte Erfolgsquote in den einzelnen Regionen bestätigt. Quoten über 50% sind in Südbünden die Regel und an den Fließgewässern des Val Poschiavo blieben letztendlich nur gerade 0.4% aller aktiven Fischer erfolglos. Dieser erfreuliche Trend wird innerhalb

Indexzahlen Fischerei Südbünden 2002

	D		E		F	
	FG	Seen	FG	Seen	FG	Seen
Anzahl aktiver Fischer:	3'090	2'457	85	nur 1 Privatsee	225	360
Anzahl Ereignisse:	32'001	47'882	830		4'350	3'153
Ereignisse pro Fischer:	10.4	19.5	9.8		19.3	8.8
Anzahl gefangener Fische:	46'622	20'919	875		2'635	3'021
Anzahl Fische pro Fischer:	15.7	8.5	10.3		11.7	8.4
Maximal Fische pro Fischer:	345	780	75		303	186
Anzahl gefangener Fischarten:	7	10	2		5	3
Erfolgsquote:	60.8%	67.7%	45.7%		67.5%	50.5%
% aktiver Fischer ohne Fang:	19.9%	22.6%	14.1%	0.4%	41.7%	

Abb. 2: Die wichtigsten Eckwerte zur Fischereisaison 2002 der Regionen Südbündens. FG = Fließgewässer; weitere Ausführungen siehe Text.

Südbündens lediglich an den Fließgewässern des Val Müstair (E) sowie an den Seen im Val Bregaglia (G) und Valle Mesolcina (H1) gebrochen, obwohl auch diese Werte im Vergleich zum kantonalen Mittel kaum abfallen.

Aktivität und Fangenerfolg im Saisonverlauf

Die Abbildung 3 gibt uns einen Einblick in den saisonalen Verlauf bezüglich Anzahl gefangener Fische, Anzahl Ereignisse sowie dem CPUE in den Fließgewässern Süd-

bündens. Das Muster der saisonale Aktivität bei den Fischern in Südbündens unterscheidet sich in keiner Weise von jenem der anderen Regionen des Kantons. Die höchste Aktivität zeigt sich in allen Regionen zu Saisonbeginn. Die fischereiliche Aktivität bleibt dann, wenn auch auf einem tieferen Niveau, für den Rest der Saison sehr konstant.

Der saisonale Verlauf des CPUE gleicht in den meisten Regionen Südbündens jenem, welcher bereits für die Mehrheit der anderen

Gebiete des Kantons beschrieben wurde: Ausgewogener Verlauf ohne grosse Schwankungen. Lediglich an den Fließgewässern im Val Müstair (E) und im Valle Mesolcina (H1) kann gegen Ende der Fischereisaison eine deutliche Zunahme des CPUE festgestellt werden. In den meisten Regionen Südbündens liegt das Niveau des CPUE während der ganzen Saison klar über einem Fisch pro Gang ans Gewässer. Im Val Calanca (H2) erreichte der CPUE in jedem Monat gar Werte um 2.0. Im

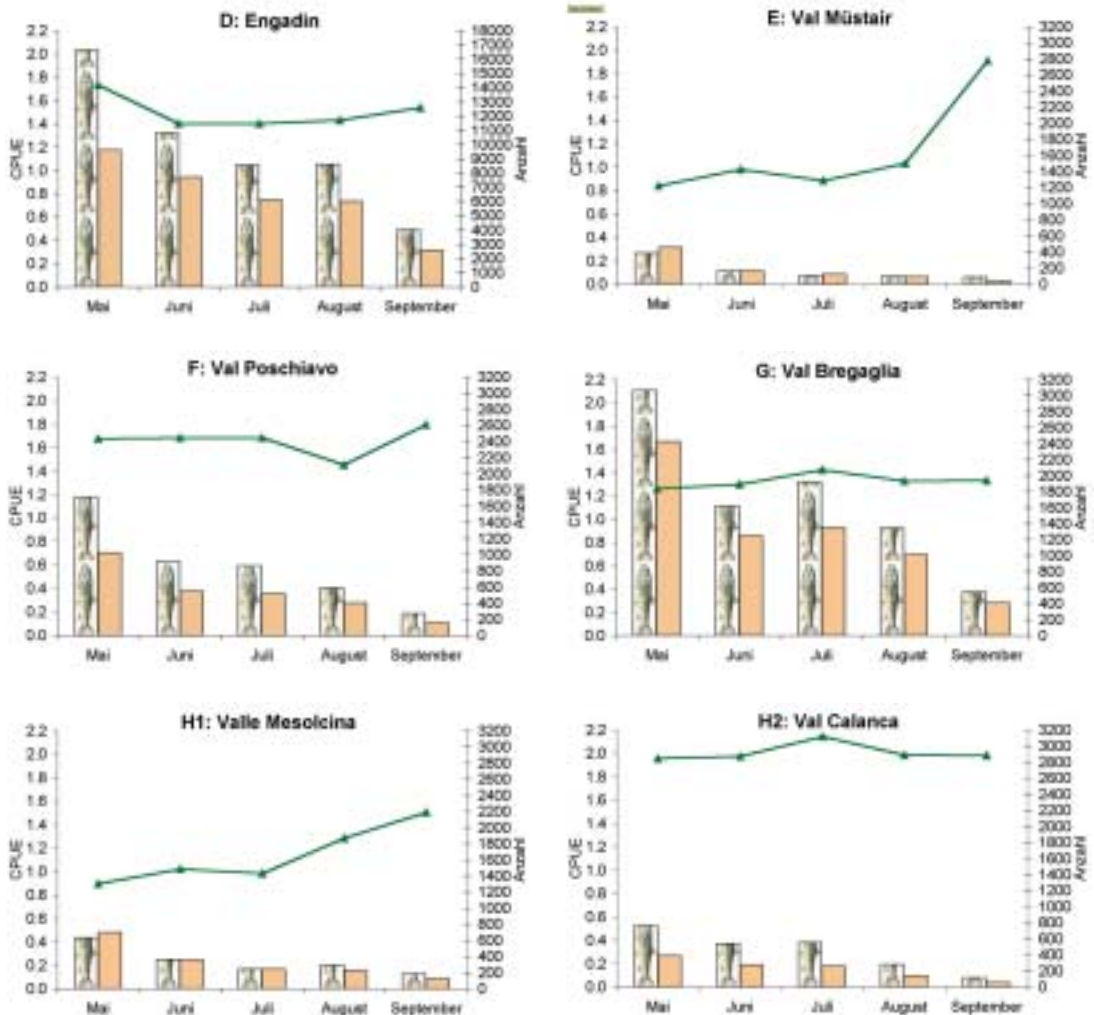


Abb. 3: Aufgelistet ist der in den Fließgewässern Südbündens (Regionen D – H2) im Saisonverlauf 2002 erzielte Fangenerfolg CPUE (Liniendiagramm, linke Werteskala) sowie die Anzahl gefangener Fische und Anzahl Ereignisse (Balkendiagramme, rechte Werteskala). September-Werte beinhalten nur 15 Fangtage.

Gegensatz zu den anderen Gebieten des Kantons fällt in Südbünden keine der Regionen bezüglich der erzielten Fänge an Fließgewässern von den anderen Regionen ab. Man kann also für Südbünden zusammenfassend von regional ausgeglichenen und guten fischereilichen Verhältnissen sprechen.

Wie aus Abbildung 4 ersichtlich, zeigt sich das Bild der Seenfischerei in Südbünden etwas heterogener. Die Regionen F, G und H2 weisen zwar einen relativ

konstanten Saisonverlauf des CPUE auf, dieser bewegt sich aber auf ganz unterschiedlichem Niveau. Innerhalb dieser drei Regionen erweist sich das Val Calanca (H2) als die ergiebigste Region bezüglich der Anzahl behändigter Fische pro Gang an einen See. Mit einem CPUE um die 1.0 liegt die Region Val Poschiavo (F) rund 0.4 tiefer als das Val Calanca (H2) und das Val Bregaglia (G) liegt mit einem saisonalen CPUE Niveau um die 0.6 nochmals deutlich tiefer. Einen von diesem Muster ab-

weichenden Verlauf des saisonalen CPUE zeigen die Regionen D und H1. Die Seenfischerei im Engadin (D) erreicht zu Saisonbeginn sehr hohe CPUE Werte (3.0), welche sich aber im Laufe der Saison stetig vermindern und im September lediglich noch die Hälfte des Anfangsniveaus erreichen.

Noch extremer zeigt sich dieser Rückgang im Valle Mesolcina (H1), wo der anfänglich hohe CPUE Wert (2.4) abrupt einbricht und sich dann für den Rest der Saison auf einem tiefen Niveau

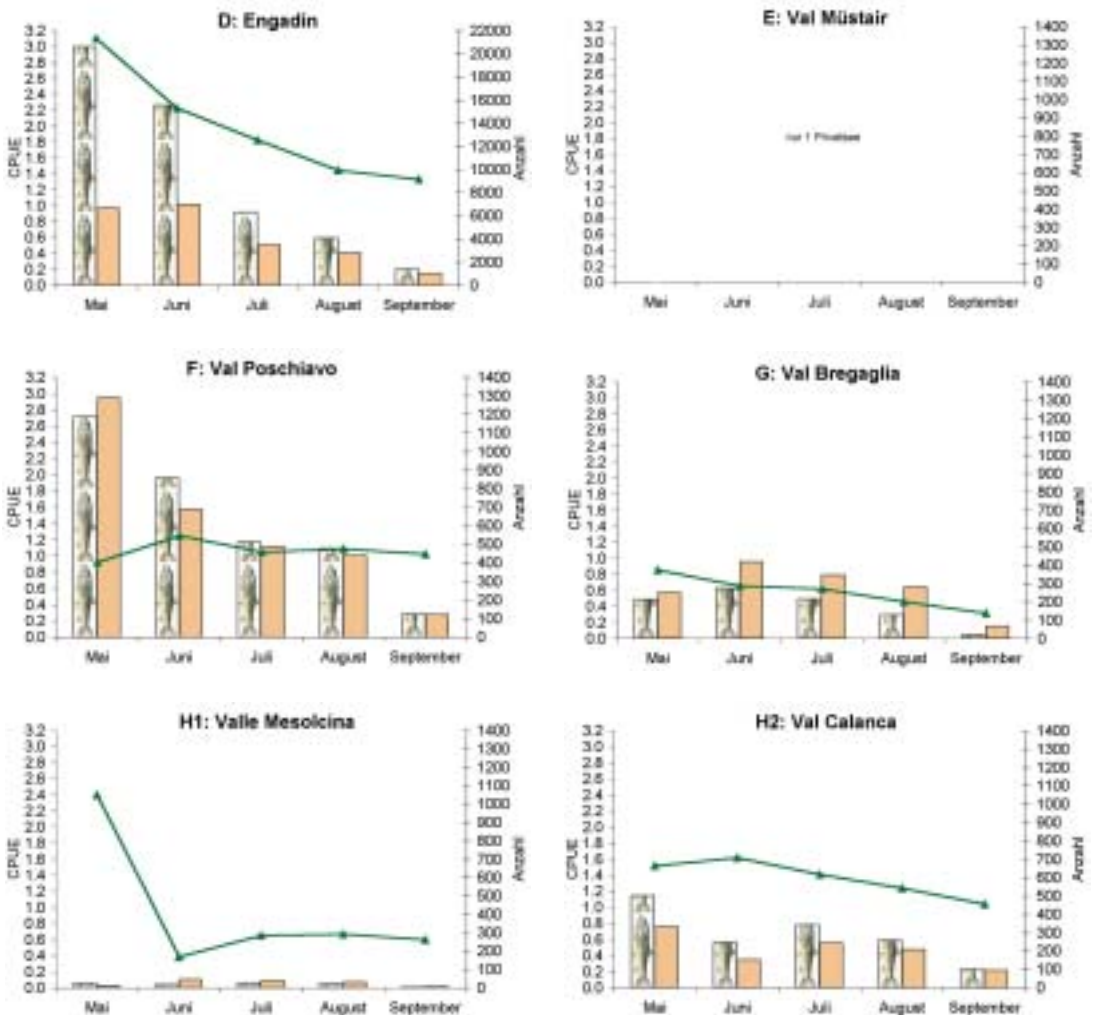


Abb. 4: Aufgelistet ist der in den Seen Südbündens (Regionen D–H2) im Saisonverlauf 2002 erzielte Fangerfolg CPUE (Liniendiagramm, linke Werteskala) sowie die Anzahl gefangener Fische und Anzahl Ereignisse (Balkendiagramme, rechte Werteskala). September-Werte beinhalten nur 15 Fangtage.

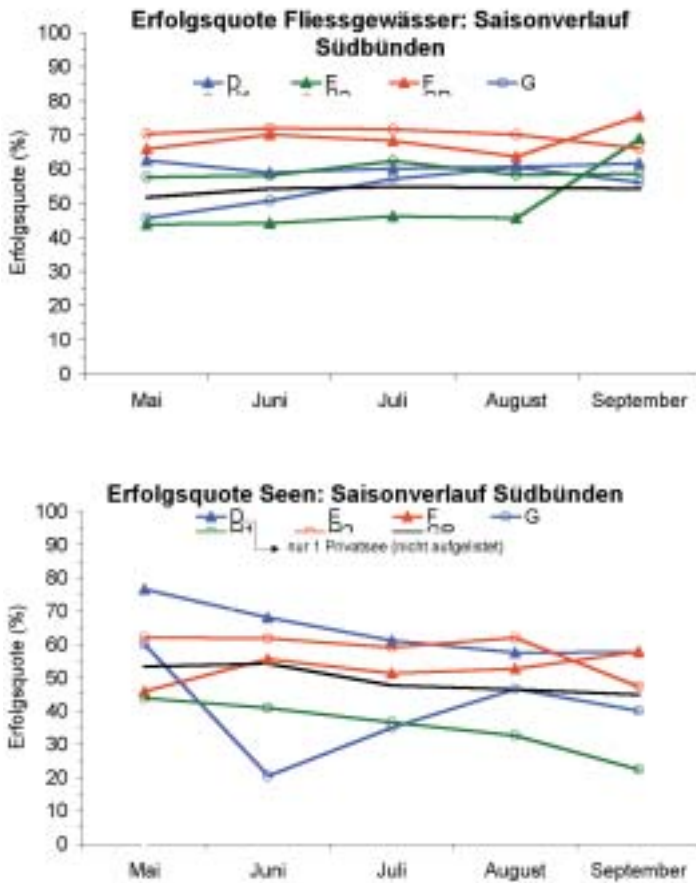


Abb. 5: Aufgelistet ist die in Südbünden (Regionen D – H₂) erzielte Erfolgsquote im Saisonverlauf 2002, getrennt nach Fließgewässer (a) und Seen (b).

(0.5) einpendelt. Dieses Muster finden wir für verschiedene Bergseen im Kanton. Sobald die Bergseen an den ersten Stellen eisfrei werden, welches meist im Bereich des Zuflusses ist, konzentrieren sich sowohl Fische als auch Fischer an diesen Stellen. Die Fische zeigen sich nach dem langen Winter gegenüber angebotener Beute nicht abgeneigt und beißen daher gut.

Dies widerspiegelt sich dann in der Statistik mit einem hohen CPUE. Dieser geht dann aber rasch zurück, sobald der See gänzlich eisfrei ist. Die Fische verteilen sich dann im See und finden nun auf der gesamten Seefläche Anflug-

nahrung als auch emergierende Insektenlarven bzw. Puppen. Zusätzlich nimmt der Befischungsdruk pro Fläche ab.

Im Weiteren unterscheidet sich der saisonalen Verlauf der Aktivität der Fischer an den Seen von jenem an den Fließgewässern. In den meisten Regionen Südbündens nimmt der Befischungsdruk an den Seen während der Saison nicht wesentlich ab.

Bei der Betrachtung des saisonalen Verlaufs der Erfolgsquote (Abbildung 5a&b) kommt das oben angesprochene unterschiedliche Muster zwischen Fließgewässer und Seen in Südbünden nochmals zum Ausdruck. Hoher konstanter

Fangerfolg an den Fließgewässern Südbündens, welcher mit Ausnahme der Region Val Müstair (Mai – August) und der Region Val Bregaglia (Mai – Juni) über dem kantonalen Niveau liegt. Die monatliche Erfolgsquote bei den Seen hebt sich weniger vom kantonalen Mittel ab und liegt lediglich in der Region D, F und H₂ während der meisten Zeit über dem kantonalen Niveau. Der saisonale Verlauf der Erfolgsquote bei der Seenfischerei ist zudem viel grösseren Schwankungen unterworfen als in den Fließgewässern.

Fischarten

Über die in den Regionen Südbündens gefangenen Fischarten gibt die Abbildung 6 Auskunft. Identisch zu allen anderen Einzugsgebieten im Kanton Graubünden ist auch in Südbünden die Forelle (Bach- und Seeforelle) die klar vorherrschende Art.

Da das Engadin (D) eine Äschenpopulation von nationaler Bedeutung beherbergt, erstaunt es nicht, dass die Äsche im Einzugsgebiet des Inns ebenfalls eine wichtige Stellung bei den Fangzahlen einnimmt.

Der in der Fangstatistik erscheinende Nachweis von Äschen im Val Müstair (E) wie auch im Valle Mesolcina (H₁) ist zweifelhaft und muss wohl als Falschidentifikation oder als falscher Eintrag der Gewässernummer klassiert werden. Mit Ausnahme des Engadins (E) und dem Val Poschiavo (F) ist die in den Fließgewässern gefangene Artenzahl sehr niedrig. Im Val Bregaglia (G) beschränken sich die Fänge an den Fließgewässern gar auf eine einzige Art, nämlich die Forelle.

Entgegen dem Bild für andere Regionen Graubündens, vermag die Forelle bei den Seefängen ihre dominierende Stellung nicht zu behaupten. Die ausgesprochen ergiebigen Fänge an Seesaiblingen in den Oberengadiner Seen, lassen

a) Anzahl gefangener Fische Südbünden 2002: Fliessgewässer

	D	E	F	G	H1	H2	Südbünden Total
Bachforelle	4355	524	432	1703	848	2229	8113
Seesaibling	426	0	1	8	0	0	437
Aelche	4427	0	0	8	1	0	4436
Bachsaibling	0	0	8	8	2	1	11
Regenbogenforelle	32	0	7	8	0	0	47
Marsbrunn	0	0	2	8	0	0	10
Rotauge	0	0	0	8	0	0	8
Flussbarsch	0	0	0	8	0	0	8
Tröschel	0	0	0	8	0	0	8
Brachsen	8	0	0	8	0	0	16
Karpfen	0	0	0	8	0	0	8
Hecht	0	0	0	8	0	0	8
Alet	0	0	0	8	0	0	8
Grosskarpfen	0	0	0	8	0	0	8
Schwa	0	0	0	8	0	0	8
Ael	0	0	0	8	0	0	8
Nicht identifizierte Arten	195	0	4	1	1	0	201
TOTAL	8851	524	436	1711	859	2229	9151

b) Anzahl gefangener Fische Südbünden 2002: Seen

	D	E	F	G	H1	H2	Südbünden Total
Bachforelle	10828		3131	36	881	1412	16138
Seesaibling	34744		13	8	152	0	34917
Aelche	580		0	8	0	0	588
Bachsaibling	0		0	8	4	2	14
Regenbogenforelle	595		8	8	3	14	628
Marsbrunn	447		0	4	2	11	466
Rotauge	0		0	8	0	0	8
Flussbarsch	126		0	8	0	0	134
Tröschel	29		0	8	12	0	49
Brachsen	0		0	8	0	0	8
Karpfen	2		0	8	0	0	10
Hecht	8		0	8	0	0	16
Alet	0		0	8	0	0	8
Grosskarpfen	0		0	8	0	0	8
Schwa	0		0	8	0	0	8
Ael	0		0	8	0	0	8
Nicht identifizierte Arten	130		1	8	17	2	158
TOTAL	47802		3152	90	882	1442	53368

Abb. 6: Anzahl der in Südbünden und seinen Regionen (D – H2) während der Fischereisaison 2002 gefangenen Fische, getrennt nach Fliessgewässer (a) und Seen (b).

diese Fischart klar an erster Stelle bei den Fangzahlen in den Seen Südbündens erscheinen. In den Oberengadiner Seen wird auch die mit Abstand höchste Fischartenvariabilität (10 Arten) in Südbünden nachgewiesen.

Lässt man die Oberengadiner See ausser Betracht, gleicht das Bild der Seenfischerei in den anderen Regionen Südbündens wieder dem «Bündnermodell», d.h. mässige Anzahl gefangene Arten mit Dominanz der Forelle (Bach- und Seeforelle).

Mit dem Erscheinen dieser abschliessenden Zahlen zur Fischfangstatistik 2002, nimmt bereits die Saison 2003 ihr Ende. Ich hoffe auch nächstes Jahr wieder von erfolgreichen Fängen berichten zu können und danke allen Petrijünger für eine seriöse Führung der Fangstatistik.

Marcel Michel
Fischereibiologe
Amt für Jagd und Fischerei,
Graubünden



Peter Vonow



Bardill's
Fischereiartikel
Tageskarten EC-direkt

Ruten- + Rollenservice
7013 Domat/Ems
Tel. 081/633 10 90
Natel 079/632 27 12

Bardill's
Tierpräparationen

